Zetzwil: Vernetzungsanlass für «Impuls Zusammenleben»

Die Akteure formieren sich

Das Projekt «Impuls Zusammenleben AargauSüd» nimmt Formen an. Im Gemeindesaal Zetzwil trafen sich rund 40 Personen zu einem Austausch- und Vernetzungstreffen. Zielgruppe für die Einladung waren Akteure aus dem Bereich «Kinder im Vorschulalter» und auch Kindergartenlehrpersonen, Schulleiter, Elternvereine sowie weitere Interessierte. Die Organisation oblag Natalie Ammann. Im angelaufenen Projekt ist die Ethnologin zuständig für den Themenbereich Integration.

moha. Die Adressliste von Eingeladenen aus dem Bereich Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung, FBBE, ist lang und war bei weitem nicht voll ausgeschöpft. Zu den bestehenden Adressen sind an diesem ersten Vernetzungstreffen weitere dazu gekommen. Für Kinder im Vorschulalter engagieren sich viele Akteure: Spielgruppen, KiTas, Muik-Treff, Mütter-Väter-Beratung, Krabbelgruppen und viele mehr. All diese Angebote basieren auf grossem, meist freiwilligem Engagement. Eine Vernetzungsplattform in der Region AargauSüd wird von den VertreterInnen dieser Angebote durchwegs begrüsst.

Das Rad muss nicht neu erfunden werden

Im Rahmen des regionalen Projektes arbeiten die Gemeinden im Bereich des gesellschaftlichen Zusammenlebens stärker zusammen. Projektleiter Martin Heiz, Gemeindeammann von Reinach, begrüsste die Anwesenden und wies auf eine vorgängige Standortbestimmung hin: «Bei Kindern im Vorschulbereich besteht Handlungsbedarf. Die Sprache ist der Schüssel zum Erfolg!» Man wolle die Mankos angehen. Er sei gespannt auf die Entwicklung durch das fünf Jahre andauernde Projekt, welches von Bund und Kanton unterstützt wird.

Marianne Eichenberger vom Netzwerk Integration Oberwynental hielt einen Rückblick auf bereits Geschehenes und entsprechende Bemühungen in diese Richtung. Seit mehr als 15 Jahren hält das Netzwerk verschiedene Angebote bereit. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Frühe Förderung und Elternbildung gelegt. Ideen für weitere Angebote liegen bei «Impuls Zusammenleben» bereits auf dem Tisch. Das Rad muss nicht neu erfunden werden.

Schlüsselpersonen als Schlüssel zum Erfolg

Unter anderem möchte das Projekt künftig vermehrt mit Schlüsselpersonen aus der Migrationsbevölkerung zusammenarbeiten. Nach einem Austausch in kleinen Gruppen konnte festgehalten werden, dass einer entsprechenden Vermittlungsstelle eine grosse Bedeutung zugesprochen wird. Für viele Akteure ist es schwierig, mit ihren Angeboten an die Zielpersonen heran zu kommen. Ebenso wünscht man sich eine bessere Unterstützung durch die Gemeinden. Finanzen fehlen und den zum Teil aus privaten Bemühungen heraus angelaufenen Projekten mangelt es daher an Nachhaltigkeit. Elternbildung, Familienarbeit und Frühe Förderung helfen mit für einen guten Schulstart. An diesen Erkenntnissen aus den Gruppendiskussionen will man anknüpfen.

Natalie Ammann informierte über alles, was bei «Impuls Zusammenleben» bereits im Tun ist und versprach, die Anliegen rasch und regional anzugehen. Für das weitere Vorgehen konnte sie ihre Unterstützung anbieten. Nun sollen sich aus der Runde erste Arbeitsgruppen mit konkreten Aufgaben strukturieren.

Ethnologin Natalie Ammann *fasste die Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen zusammen.* *(Bild: moha.)*